

stangen zu klagen Anlaß gehabt. Das Bureau of Entomology hat darum sich mit der Angelegenheit beschäftigt und als den Hauptübeltäter (T. E. Snyder: Damage of Telephone and Telegraph Poles by Wood-boring Insects. Circ. 134 1911.) *Parandra brunnea* F. feststellen können, die in 4-5 Jahren ein Stange bei Massenaufreten völlig zerrfressen kann. In Nordcarolina, Virginia, Westvirginia, Maryland und Kolumbia verdarben sie 10-15 % der Kastanienholzstangen und in Illinois eine Menge Stangen aus *Thuja occidentalis*. In südlichen Gegenden tun dies auch die Termiten. Als Gegenmittel empfiehlt sich Imprägnierung mit Kreosot.

Ss.

Die in den Vereinigten Staaten Nordamerikas vorkommenden Tabakschädlinge hat A. C. Morgan in einer kleineren Abhandlung zusammengestellt (Insect Enemies of Tobacco in the United States. Yearbook of Departm. of Agricult. for 1910 S. 280—296), die als Vorläufer einer größeren Arbeit aufzufassen ist. Verf. schätzt den jährlich durch Insekten verursachten Schaden auf 5—10 Millionen Dollar. Als Verursacher kommen in Betracht: eine *Halticidae* *Epitrix parvula*, die die jungen Blätter durchlöchert, die „Schneidewürmer“ = Eulenraupen *Agrotis ypsilon* Rott., *Feltia iaculifera* Guen., *Peridromia margaritosa* Haw., *Mamestra meditata* Grote u. *legitima* Grote, *Paragrotis messoria* Harr. u. *P. tessellata* Harr., *Feltia ducens* Walk. u. *F. annexa* Treitschke, die alle der Pflanze schädlich werden. Weiter hat man *Peridroma* Guen., *Noctua c-nigrum* L., *Mamestra renigera* Steph. u. *Rhynchagrotis brunneicollis* Grote auf Tabakfeldern gefangen. Entsprechend ihrer Größe verbrauchen die Sphingidenraupen viel Futter, so ist es nicht verwunderlich, daß *Phlegothontius sexta* Joh. u. *quinque-maculata* Haw., der südliche u. nördliche Tabakhornwurm, als bedenkliche Feinde angesehen werden. Als „Knospwürmer“ kennt man *Chloridea virescens* F. u. *Heliothis obsoleta* F., als Blattminierer den kosmopolitischen „Spaltwurm“ *Phthorimaea operculella* Zell. Auch ein Blasenfuß: *Euthrips fuscus* Hinds kommt als Blattzerstörer in Betracht, er saugt entlang der Blattrippen, die dann leicht brüchig werden. In Virginia hat *Crambus caliginosellus* Clem. sich in die Stengel junger Tabakpflanzen eingefressen. — Im Lager machte weiter an der fertigen Ware der „Zigarrenkäfer“ *Lasioderma serricornis* F. erheblichen Schaden. — Von geringerer Bedeutung sind 1. Beschädiger der Saat: *Tettigidea lateralis* Say, *Tettix arenosus* Burm., *Paratettix cucullatus* Burm., *Nomotettix compressus* Morse, *Chortophaga viridifasciata* Geer; 2. Beschädiger der umgepflanzten Pflanzen: *Horistonotus curiatus* Say und die junge stengelbohrende Larve von *Papaipema nitela* Guin., die Werre: *Anurogryllus muticus* Geer und die Käfer *Blapstinus metallicus* F. und *Opatrinus notus* Say sowie *Epicaerus formidolosus* Boh.; 3. Beschädiger des Laubes: die Grashüpfer *Melanoplus atlantis* Riley, *Scudderii* Uhl., *differentialis* Thom., die Heuschrecken *Oecanthus nigricornis* Walk., *laticornis* Ril., *Scudderia furcifera* Scudd. und *Xiphidion strictum* Scudd.; und speziell in Connecticut: *Dissosteira Carolina* L., *Melanoplus femur-rubrum* Geer, *Scudderia Texensis* Sauss., *septentrionalis* Serv., *Xiphidion brevipenne* Scudd., *fasciatum* Geer, *Oecanthus nigricornis* Walk. und *fasciatus* Fitch, in Florida: *Melanoplus bivittatus* Say und *Trimerotropis citrina* Scudd., und in Nordcarolina: *Oecanthus niveus* Geer. Auch die Hemipteren stellen ihr Heer: *Dicyphus minimus* Uhl., *Euschistus variolarius* Pal. Beauv., *servus* Say, *tristigmus* Say und *fissilis* Uhl., *Poeciloscytus diffusus* Uhl., *Thyreocoris extensa* Uhl., *Lygus pratensis* L., *Jalysus spinosus* Say, *Thyanta custator* F., *Corizus lateralis* Say, *Aulacizes irrorata* F., *Oncometopia lateralis* F. Dazu kommen die Blutlaus: *Pseudococcus citri* Risso, die allerdings nur einmal im Warmhause die Tabakpflanzen befallen hat, und die Läuse *Nectarophora tabaci* Perg. und *Aleyrodes abutilonea* Hald., in Warmhäusern auch *Aleyr. vaporariorum* Wstw. — Neuerzeit hat Verfasser zu allen den genannten Liebhabern der Tabakpflanze noch die Raupen von *Prodenia ornithogalli*

Guen., *Autographa brassicae* Ril. und *verruca* F., *Loxosteg mancalis* Led., *Diacrisia Virginica* F. u. *Estigmene acraea* Dr. hinzugefügt, von Käfern noch *Epicauta cinerea* Forst., *Dia-brotica duodecimpunctata* Ol. und *Leptinotarsa decemlineata* Say, den Coloradokäfer. 4. Als Beschädiger des Stengels werden die Rübler *Trichobaris insolita* Cas. und *mucorea* Lec., 5. als Beschädiger der Wurzel und des Stengels die Larven von *Melanotus cribulosus* Lec. und von *Asaphes* genannt und darauf hingewiesen, daß die Imago von *Monocrepidius bellus* Say auf Tabakfeldern recht häufig ist; Hooker hat auch die Larven eines *Drasterius* im Verdachte, am Tabak gefressen zu haben. 6. Im Lager schaden den Tabakvorräten ferner *Calandra oryzae* L., der Allesfresser *Sitodrepa panicea* L. und *Dermestes vulpinus*. 7. Tabaksamen ward von den Käfern *Catorama impressifrons* Fall. und *Attagenus piceus* Ol. und von *Troctes divinatorius* Müll. befallen. Ss.

Die Mangopflanzungen Floridas werden durch *Cryptorhynchus mangiferae* F., der mit Samen eingeschleppt worden ist, gefährdet. Ihm gilt ein Merkblatt, das C. L. Marlatt bearbeitet hat (Circ. 141 l. c.).

D. L. Van Dine hat die auf dem Zuckerrohr in Hawaii vorkommenden Insekten in einer Monographie bearbeitet (Bull. Bur. Ent. Wash. 93. 1911). Er bespricht die Zikade *Perkinsiella saccharicida* Kirk., den Rübler *Rhabdocnemis obscurus* Boisd., den Wickler *Omiodes accepta* Buttl. und die Blutlaus *Pseudococcus calceolariae* Mask. Der Zuckerrohrzikade wird u. a. für 1903 und 1904 ein Schaden von 3 Millionen Dollars nachgerechnet; ob die als Gegenmittel von Koebele im Großen angewandte Einführung von natürlichen Feinden aus Australien und Fidji Erfolg gehabt hat, erfahren wir nicht, Verf. zitiert nur die hoffnungsvollen Auslassungen, mit denen 1906 Perkins den Akklimationsversuch begleitet hat. — Gelegentlich treten auch die Raupen von *Heliophila unipuncta* Haw., *Agrotis ypsilon* Rott. und *Spodoptera Mauritia* Boisd., auch von *Ereunetis flavistriata* Wism. in den Zuckerplantagen auf, ferner die Heupferde *Xiphidium varipenne* Swezey und *Oxya velox* F. und die Käfer *Aramigus Fulleri* Horn und *Adoretus tenuimaculatus* Waterh., doch fällt ihr Fraß nicht ins Gewicht. — Den Zuckerrohrborkenkäfer erwähnt Verf. nicht, obwohl er auf Hawaii vorkommt. Ss.

Skizzen zur Verbreitungsgeographie der paläarktischen Halticinen (Col.).

Von Franz Heikertinger, Wien.

Im Verlaufe einer fast siebenjährigen, ausschließlichen Beschäftigung mit den Halticinen der Paläarktis hatte ich vielfach Gelegenheit, verbreitungsgeographische Tatsachen festzustellen, die mir zum Teile nicht bloß vom Spezialstandpunkte der Halticinenforschung, sondern auch von allgemein zoogeographischen Gesichtspunkten aus nicht ohne Interesse scheinen.

Da ich nicht weiß, wie bald es mir vergönnt sein wird, diese Feststellungen in geschlossenen Arbeiten zu verwerthen, möchte ich sie — um für jeden Fall ihr Verlorengelien zu vermeiden — vorläufig als zwanglose Skizzen der Öffentlichkeit übergeben.

Es sollen nicht so sehr mechanische Fundortregistrierungen sein als vielmehr Versuche, die Verbreitungsgebiete zoogeographisch interessanterer Formen kritisch vergleichend zu charakterisieren und nach dem heutigen Stande der Kenntnis zu umgrenzen.

Obwohl nun diese Skizzen, die vorwiegend seltene Arten zum Gegenstande haben, naturgemäß keinen abschließenden Charakter tragen können, so treten doch in einigen von ihnen bereits auffällige Analogien und Beziehungen zu Tage, die später einmal, wenn sie nach reicheren Materialien ergänzt und geprüft sein werden, vielleicht ein nicht ganz wertloses Material für das Studium der Geschichte des Entwicklungsganges der rezenten Fauna und der Lage und Form einstiger Landesverbindungen des Wohngebietes abgeben dürften.

1. *Crepidodera impressa obtusangula* J. Dan.

J. Daniel (Münch. Kol. Zeitschr. II., p. 249; 1904) beschreibt diese Rasse von Burgas (Coll. bosn. herzeg. Landesmuseum) und Griechenland (leg. Tieffenbach). Ich sah Stücke folgender Fundorte:

Macedonien, Vardar (leg. Schatzmayr),
Attica (leg. Krüper),
Lesbos (leg. U. Sahlberg),
Larnaka, Cyprus (Coll. Splichal).

Von Corfu (leg. A. Winkler) und Kephallinia, Argostoli (leg. D. Leonhard) sah ich noch Exemplare der normalen *impressa* Fabr. Das Gebiet der *obtusangula* scheint demnach den Faunenkreis Balkanhalbinsel-Kleinasien zu umfassen mit einer ganz seltsamen Scheidelinie, die Corfu und Kephallinia vom nahen griechischen Festlande abschneidet und dem transadriatischen Festlande der italischen Halbinsel zuwirft.

In auffälliger Übereinstimmung hiermit steht die Verbreitung der *Ochrosis ventralis* var. *Krüperi* Wse, die die Landstriche ostwärts von Attica und Morea inklusive bewohnt, wogegen sich auf Corfu bereits *ventralis*-Formen finden, die sich mit ihrer Neigung zur Dunkelung eng an die Formen Süditaliens und seiner Inseln anschließen (Vergl. meine Arbeit über die Gattung *Ochrosis* Foudr. im Archiv für Naturgesch. 1911.)

Es ist allerdings vorläufig noch unerwiesen, ob *obtusangula* tatsächlich eine geographisch scharf umschriebene Ostrasse der *impressa* mit geschlossenem Areale darstellt. Hierzu müßte in erster Linie klargelegt werden, welcher Form die von Dr. J. Daniel (l. c. 247) erwähnten *impressa*-Stücke von Griechenland, Kreta, Syrien etc. und die von Schneider und Leder (Beitr. z. kaukas. Käferfauna, 1878) erwähnten Stücke von Lenkoran und Eriwan (det. Allard) angehören.

2. *Phyllotreta balcanica* Hktg.

Zur Zeit der Beschreibung dieser Art (Verh. zool-bot. Ges. LIX., p. (292); 1909) waren mir folgende Fundorte bekannt:

? Kroatien,
Dalmatien (Metković, Reitter),
Herzegowina (Mostar),
Albanien (Ülsküb, Vardar, Apfelbeck),
Morea (Kalávryta, Holtz).

Seither sah ich noch Stücke von:

Herzegowina (Th. von Wanka¹⁾,
Südtungarn, Orsova, Kasanpass (Dr. F. Spaeth),
Dobrudscha, Măcin (A. L. Montandon).

Nach Ansicht der Type sehe ich auch die *Phyll. adanensis* Pic (Échange Rev. Linn. XXVI., p. 25; 1910) nur für eine Form der *balcanica* m. an; es ist daher anzuschließen:

Kleinasien, Adana (Pic), und wohl auch
" Sabandja (Bodemeyer).²⁾

Es ergibt sich sonach für die Art vorläufig eine balkanisch-kleinasiatische Verbreitung.

¹⁾ Vgl. Th. v. Wanka, Col. Ergebn. e. Reise i. d. Herzegowina, Entom. Blätter, IV., p. 229 (1908). Dort ist das Tier unrichtig als „*Phyllotreta Foudrasi* Bris.“ aufgeführt.

²⁾ Vgl. E. v. Bodemeyer, Quer durch Kleinasien in den Bulghar Dag; dort als *Phyll. crassicornis* All. aufgeführt.

Da die sehr ähnliche *Phyll. crassicornis* All. ostwärts die Adria nicht zu überschreiten scheint, dürften die Angaben über ihr Vorkommen in östlichen Gebieten wohl zumeist — d. h. soweit nicht krasse Fehlbestimmungen vorliegen — auf *balcanica* m. zu beziehen sein. So dürfte vielleicht obigem Verbreitungsbilde noch anzugliedern sein:

Krain³⁾,
Kroatien³⁾, vielleicht sogar auch:
Sarepta³⁾,
Astrachan³⁾.

Die letzteren Angaben bedürften allerdings der Bestätigung.

3. *Phyllotreta Ganglbaueri* Hktg.

Beschrieben von folgenden Orten (vide Verh. zool-bot. Ges. Wien, LIX. (292), 1909):

Herkulesbad (Ganglbauer, Winkler, Dr. Flach; auch von Dr. Spaeth gefangen);

Mehadia (Eppelsheim);
Pišino bei Nevesinje, Herzegowina (Apfelbeck);
Triest (Czernohorski).

Ist nordwestwärts weiter verbreitet:

Görz (Schwab, Coll. Weise);
Wochein, Krain (A. Winkler).

Südostwärts weiter verbreitet:

Serbien (Gutschmann, Coll. Weise).

Erinnert mit dieser Verbreitung an *Orestia alpina* Germ. (Nordwestteil der Balkanhalbinsel, Ausstrahlungen bis an die Alpen).

4. *Apthoma placida* Kutsch.

Von J. Weise ursprünglich (Erichs. Naturg. Ins. Deutschl. VI. 902) irrig mit *Apth. pallida* Bach vermengt, im neuen Catalogus Col. Europ. etc., ed. 1906, jedoch davon artlich getrennt.

Von F. Kutschera aus der Wiener Gegend beschrieben und bislang nur von da sicher bekannt.

Der genannte Catalogus bringt neben „Austria“ das Fundortzitat „Hungaria“.

Laut brieflicher Mitteilung des Herrn Dr. Flach bei Aschaffenburg in Bayern gefunden.

Ich sah außer Stücken der Wiener Gegend (Kalkberge bei Mödling, Bisamberg) nur noch Exemplare von Bozen, Südtirol (29. III. 06, im Bett der Talfer von mir gekätschert);

Cansiglio, Alpes venet. (A. Winkler).

Äußerst seltene Art.

5. *Longitarsus nigerrimus* Gyllh.

Beschrieben aus Smoland, Schweden (Gyllenhal): von J. Sahlberg aus Finnland gemeldet. Dem Halticinenmonographen F. Kutschera unbekannt.

Von Allard (Abeille III. 322, Sep. 154) aus den „environs du Mans“ (Nordwestfrankreich) angegeben.

Weise führt außer England noch die Torfsümpfe des nördlichen Deutschland als Fundorte an (in seiner Sammlung: Eberswalde, Finkenkrug bei Berlin).

Gerhardt (Deutsch. Ent. Zeitschr. 1901. 138) erwähnt ein einzelnes, von Gabriel bei Neisse in Schlesien gesammeltes Stück.

Bedel führt die Art in seiner Käferfauna des Seinebeckens nicht an.

Nach einer brieflichen Mitteilung des Herrn Dr. C. Flach wurde das Tier bei Aschaffenburg in Bayern gefangen.

Ich konnte die Art bereits 1908 für Niederösterreich nachweisen, und zwar fing ich sie in einem Torfmoore

³⁾ Alle vier Patriaangaben finden sich bei J. Weise (Erichson, Nat. Ins. Deutschl. VI., p. 880) zu *Phyll. crassicornis* All.

nächst Pürbach bei Schrems im Waldviertel (Verh. zool.-bot. Ges. 1909. (27)—(28).

Nunmehr konnte ich einen noch südlicher gelegenen österreichischen Fundort — bis jetzt den südlichsten bekannten Fundort der Art überhaupt — feststellen:

Eisenkappel, Kärnten (leg. A. Gobanz, 31. VII 11, 1 Ex.).

6. *Longitarsus languidus* Kutsch.

Von F. Kutschera aus der Wiener Gegend (Mauer, Mödling) beschrieben; ich sah Stücke von:

- Mödling (Brühl, A. Schuster; Frauenstein, Heikertinger);
- Wechsel, Nieder-Oesterr.;
- Donauauen (Winkler; vielleicht fehlbezettelt?);
- Roumanie, Comana vlasca (A. L. Montandon).

Letztgenannter Fundort ist interessant für die bisher nur aus Niederösterreich bekannte Art.

Die Fundortangabe „Kärnten“ bei Weise (Erichs. Naturg. Ins. Deutschl. VI. 956) ist als auf *Long. rubellus* Foudr. (*gravidulus* Kutsch.) bezug habend zu streichen (vgl. Deutsch. Ent. Zeitschr. 1890. 24).

Eine neue Platypodidengattung aus Afrika.

Mit 3 Abbildungen.

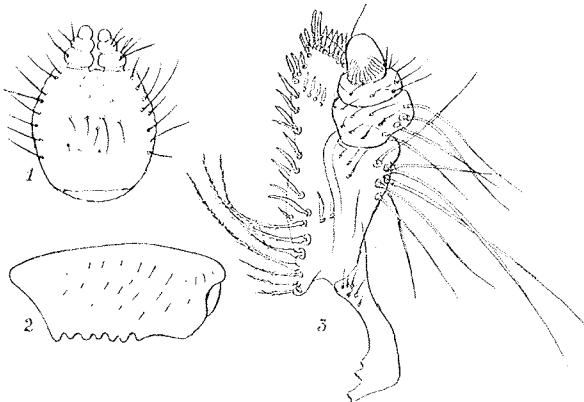
Von

Oberförster **Strohmeier** in Münster, Ober-Elsass.

Unter den Platypodiden des Deutschen Entomologischen Nationalmuseums fand ich in wenigen Exemplaren eine Art, welche durch ihre auffallend gedrungene Gestalt meine Aufmerksamkeit erregte. Die Untersuchung der Mundteile ergab sofort, dass es weder ein *Crossotarsus* noch ein *Platypus* sein könne, auch sprach die Form des mentum gegen die Zugehörigkeit zur Gattung *Symmerus*. Weitere Vergleiche mit anderen Gattungen führten mich zu der Überzeugung, dass es sich um eine ganz neue Platypodiden-Gattung handelt.

Cylindropalpus nov. genus.

In der Gestalt einem *Crossotarsus* nicht unähnlich, auffallend kurz und gedrungen. Die Glieder der Maxillarpalpen nicht abgeplattet wie bei den Gattungen *Platypus* und *Crossotarsus* sondern kurz cylinderförmig, die Maxillarladen schmal und lang (Abbild. 3). Mentum des Männchens kurz eiförmig, das dicke Ende nach unten gerichtet, oben ziemlich gerade abgestutzt. Labialpalpen dreigliederig (Abbild.



1). Augen kurz oval. Fühlerschaft etwa so breit wie lang, Geißel viergliederig, Keule oval. Prothorax quadratisch,

an den Seiten zur Aufnahme der Vorderschenkel nur sehr wenig eingebuchtet. Flügeldecken verhältnismässig kurz, beim Männchen das *Pseudopygidium* weniger bedeckend als beim Weibchen. Abdomen bei beiden Geschlechtern ziemlich stark convex und von der Basis nach der Spitze ansteigend. Vorderhüften sehr kräftig entwickelt und nicht zusammenstossend aber einander genähert. Unterer Aussenrand der Hinterchenkel beim Männchen stumpf gezähnt (Abbild. 2).

Cylindropalpus africanus nov. spec.

♂. Dunkel pechbraun mit rötlichbraunem Halsschild und hell rotbraunen Beinen und Fühlern. Scheitel dicht und grob punktiert mit kurzer erhabener und glänzender Mittellinie. Stirn flach, matt, weil äusserst fein chagriniert, ziemlich dicht mit groben und wenigen dazwischen gestreuten feinen Punkten bedeckt; in der Mitte ein sehr kurzer vertiefter und glänzender Längsstrich. — Halsschild, von oben gesehen, quadratisch mit schwach gerundeten Vorder- und Hinterecken, am Hinterrande zweibuchtig, vorn matt und mit gröberen, nach hinten glänzend und mit sehr feinen Punkten ziemlich dicht bedeckt, in der Umgebung der im hinteren Teile des Halsschildes fein eingeritzten Mittellinie glatt, zu beiden Seiten der letzteren je eine kurze Reihe mikroskopisch kleiner Pünktchen, meist 3 bis 5 Stück. — Flügeldecken mit parallelen Seiten, hinten gemeinsam abgerundet; von der Seite gesehen auf zwei Drittel ihrer Länge gerade, dann etwas abwärts gewölbt; größtenteils mit einreihig groß punktierten Furchen, die drei seitlichen aber bis über die Mitte kaum wahrnehmbar und erst nach hinten deutlich groß punktiert und vertieft; die Zwischenräume ziemlich flach und unregelmäßig fein punktiert, die ersten fünf nahe der Basis quer gerunzelt, die vier ersten hinter der Mitte verschmälert und etwas kielförmig erhaben, auf dem Absturze fein gezähnt und mit Borstenreihen versehen; am Ende des 3ten Zwischenraumes der Saum der Flügeldecken zahnförmig vorgezogen, dicht darüber ein kleineres Zähnchen; von 6ten Zwischenraume ab nach den Seiten hin dicht vor dem Hinterrande 4 bis 5 der Reihe nach an Größe abnehmende Zähnchen.

♀. Rotbraun mit dunklerem Kopfe. Scheitel und die flache Stirn dicht und grob punktiert wie beim Männchen, der kurze Mittelstrich aber in länglicher Vertiefung. — Form und Skulptur des Halsschildes im allgemeinen wie beim Männchen, aber auf jeder Seite des kurzen Mittelstriches je ein erhabener dicht und sehr fein punktierter Flecken, beide zusammen eine herzförmige Figur bildend. — Flügeldecken mit parallelen Seiten, hinten gemeinsam gerundet; von der Seite gesehen hinten etwas weniger stark abwärts gewölbt als beim Männchen; mit sehr schmalen, z. T. erloschenen und schwach vertieften Punktstreifen, welche sich auf dem Absturze bedeutend vertiefen und verbreitern. Zwischenräume bis zum Absturze sehr breit und fast flach, ziemlich dicht mit feinen z. T. börstchentragenden Punkten bedeckt, die 5 ersten in der Nähe der Basis quer gerunzelt; auf dem Absturze die Zwischenräume verschmälert, deutlich erhaben, quer gerunzelt und mit gelben Borsten versehen. Die beim Männchen vorhandenen Zähnchen fehlen.

	♂ (Type)	♀ (Type)
Ganze Länge	5,2 mm	5,0 mm
Länge des Prothorax	1,5 „	1,6 „
Breite „	1,5 „	1,5 „
Länge der Flügeldecken	2,6 „	2,6 „
Breite „	1,7 „	1,7 „

Fundort: Kamerun (Conradt).

2 ♂♂ und 1 ♀ in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Nationalmuseums. ♂♀ in meiner Sammlung.